

Bezugspreis: ...
Frei-Beilagen: ...
Erscheint täglich ...

Massauer Botte

Anzeigenpreis: ...
Anzeigenannahme: ...
Geschäftsstelle: ...

Verantwortlich: Dr. Albert ...
Verlag: ...

Nr. 220. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 21. September 1918. 49. Jahrgang.

Neue feindliche Angriffe an der ganzen Front siegreich abgewiesen.

Inserer Lebensmittelversorgung für 1918-19.

Das jetzt übersehbare Ergebnis unserer Ernte hat die verantwortlichen Reichsstellen in den Hand geleitet, den Erfüllungs- und Verteilungsplan zu bestimmen. Mehr die Bedeutung eines solchen Planes ist kein Wort zu verlieren; er ist nichts anderes, als die Vertretung einer unüberwindlichen Siegfriedstellung, die der Heimat die Abwehr der feindlichen Nahrungsmittelpläne ermöglicht.

Das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, Herr Reichsminister Stegerwald, hat es den einzelnen Reichsbehörden gemauert Material über den Erfüllungs- und Verteilungsplan unserer Ernte eingesammelt und darüber unläßlich Mitteilungen gemacht, die ebenso orientierend als ermutigend sind.

Die Kartoffelernte ist noch nicht übersehbar. Ihr Ertrag kann durch die Witterung beeinflusst werden, wenn auch die Aussichten gut sind. Unser Bedarf an Kartoffeln ist außerordentlich groß; er wird auf 34 Millionen Tonnen bemessen, wovon 13 1/2 Millionen Tonnen von den Selbstverforgern, 13 Mill. Ton. von der übrigen Bevölkerung beansprucht werden und 6 Mill. Ton. als Schwind in Abrechnung zu bringen sind.

Die Kartoffelernte ist noch nicht übersehbar. Ihr Ertrag kann durch die Witterung beeinflusst werden, wenn auch die Aussichten gut sind. Unser Bedarf an Kartoffeln ist außerordentlich groß; er wird auf 34 Millionen Tonnen bemessen, wovon 13 1/2 Millionen Tonnen von den Selbstverforgern, 13 Mill. Ton. von der übrigen Bevölkerung beansprucht werden und 6 Mill. Ton. als Schwind in Abrechnung zu bringen sind.

Das ist um so notwendiger, als die Fleischversorgung weiteren Einschränkungen unterworfen bleibt. Unser Schweinebestand hat erheblich, unser Rinderbestand um etwa 3 Millionen Stück abgenommen; die Belieferung des Heeres muß der Versorgung der Heimat vorgezogen werden.

Die Fettmenge braucht nicht herabgesetzt zu werden; es wird aber voraussichtlich mehr an Margarine, als an Butter verabsolgt werden. Unsere Delikatessen haben sich durch vermehrte Kapsanbau erheblich vermehrt; die Bucheckernerte verspricht reichen Ertrag, wenn sie nicht durch die Witterung beeinträchtigt wird.

Die Nahrungsmittelversorgung wird gewissermaßen das Vorjahr infolge guter Getreide- und Hülsenfrüchtlingernte erheblich verbessert werden. Erhebliche Mengen sind zur Erzeugung von Getreide- und Hülsenfrüchtlingernte sicherzustellen. Die Gemüsernte ist so reichlich, daß von einer Bewirtschaftung des Reichslandes und des Vorratens durch das Reich abgesehen und diese den Kommunalverbänden überlassen werden könnten.

Die Nahrungsmittelversorgung wird gewissermaßen das Vorjahr infolge guter Getreide- und Hülsenfrüchtlingernte erheblich verbessert werden. Erhebliche Mengen sind zur Erzeugung von Getreide- und Hülsenfrüchtlingernte sicherzustellen. Die Gemüsernte ist so reichlich, daß von einer Bewirtschaftung des Reichslandes und des Vorratens durch das Reich abgesehen und diese den Kommunalverbänden überlassen werden könnten.

Deutscher Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infanteriekämpfe nordöstlich von Bignone und südlich von Popering verließen für uns erfolgreich. Ein Vorstoß der Engländer nordwestlich von Hulluch wurde abgewiesen. Bei örtlichen Unternehmungen bei Moeuvres und am Walde von Habincourt machten wir Gefangene. In Moeuvres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe von Doehn.

Auf dem Schlachtfelde am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Gouzeaucourt und beiderseits von Epehy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preussische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einheitsliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen

Morgen und in den Nachmittagsstunden gegen unsere Linien zwischen dem Omignon-Bache und der Somme. Sie sind auch hier gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne machten wir bei eigener Unternehmung am Gehöft Baurains und westlich von Jony 130 Gefangene. Infolge unserer Artilleriefeuers, das das Unternehmen westlich von Jony vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Kleine Vorkampfskämpfe. Ueber dem Schlachtfelde zwischen Maas und Mosel schoß das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Freiherrn von König in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Flugzeuge ab; es verlor selbst im Kampfe nur 2 Flugzeuge. Leutnant Bächner errang seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

erwarten, daß uns die Ukraine erhebliche Mengen an Lebensmitteln liefern wird, die unsere Volksernährung weiter sichern.

Sollen die wohlwollenden Berechnungen und Verteilungspläne an Zuverlässigkeit nicht einbüßen, ist die Bekämpfung des Schleichhandels unumgänglich. Erfahrungsweise unterscheidet man an amtlichen Stellen zwischen Schleichhandel und Schleichversorgung, und ist bereit, letztere in gewissen Umfangen zu tolerieren. Die Grenze zwischen beiden Arten ist aber schwer zu finden, zumal sich der Schleichhändler oft der Schleichversorgung für seine Zwecke bedient.

Deutscher Abendbericht.

WB. Berlin, 20. Sept. abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Neue Tauchbootresultate: 12 000 Tonnen versenkt.

WB. Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Im westlichen Teile des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 12 000 Bruttoregistertonnen Schiffsräum.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein englischer Ueberwachungs-Dampfer versenkt. WB. London, 19. Sept. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Am 12. September torpedierte und versenkte ein deutsches U-Boot einen britischen bewaffneten Ueberwachungs-Dampfer. Acht Offiziere und 50 Mann einschließlich 25 Mann von der Handelsmarine wurden vernichtet.

Kaiser Karl an den Papst.

Engans, 20. Sept. Der „Avanti“ veröffentlicht eine Mitteilung der römischen „Agenzia Centrale“, wonach die Wiener Note am Mittwoch amtlich im Vatikan eingetroffen und von einem Handschreiber Kaiser Karls an den Papst begleitet sei. Kaiser Karl erinnert in seinem Brief an die vom Vatikan bis jetzt unternommenen Friedensschritte und versichert den Heiligen Vater, daß die Mittelmächte vom besten Willen befeuert seien, die Streitigkeiten zu beenden. Der Kaiser machte jedoch keinerlei Andeutungen in welchem Sinne die verschiedenen Fragen durch Verhandlungen gelöst werden könnten.

Graf Varian über seine Note.

WB. Wien, 18. Sept. Die Parlaments-Korrespondenz meldet: Der Abgeminister Graf Varian erklärte den deutschen Abgeordneten, die bei ihm in der Angelegenheit der Einberufung der Delegationen in der ersten Hälfte des Oktobers zusammenzutreten würden. Ueber seinen Vorschlag an die kriegsführenden Mächte teilte der Minister mit, daß dieser seit langem erwogen und keineswegs durch die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in den letzten Wochen veranlaßt oder beeinflusst worden sei. Der Vorschlag sei die folgerichtige Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Friedenspolitik. Der Vorschlag gründe sich auf die Ueberzeugung, daß trotz gegenteiliger Behauptungen und Andeutungen alle Völker den Frieden erleben, daß besonders für die europäischen Völker eine friedliche Verständigung besser sei als die Fortsetzung des Krieges. Der Minister sagte, er habe den Schritt allein unternommen, aber selbstverständlich nicht, ohne hieron die Verbündeten in Kenntnis zu setzen, um ihrer prinzipiellen Willigung sicher zu sein und schon deshalb, weil einerseits durch die Form des Antrags der Schein eines Friedensangebots durch die Mittelmächte vermieden, und andererseits der Antrag an alle kriegsführenden Mächte unmittelbar gerichtet werden sollte. Ein weiteres Aneinanderdovorbereiten der Staatsmänner sei nicht nur

fruchtlos, sondern der Herbeiführung von Friedensmöglichkeiten eher abträglich. Wiedertunungen sehe er voraus, doch kämen sie angesichts des großen Vieles nicht in Betracht. Das keine Lockerung des Trendbundesgefüges der Mittelmächte befinde, werde sich mit aller Deutlichkeit zeigen. Der Schritt Österreich-Ungarns sei ebenso loyal gegenüber den Bundesgenossen wie ohne Hintergedanken gegenüber den feindlichen Mächten. Der Erfolg werde vielleicht nicht unmittelbar eintreten, die ihm zugrundeliegende lokale Abhilfe werde aber zweifellos die Ueberzeugung stärken, daß kein bei Fortsetzung des Krieges noch möglicher Erfolg imstande sein werde, die schweren Opfer anzuzuwagen, die das blutige Ringen den Völkern noch auferlegen werde. Der Minister sprach sich hierauf über alle mit der Beendigung des Krieges in Verbindung stehenden Fragen aus.

Deutschland soll in Städte gebrochen werden.

In der viel gelesten Londoner Wochenschrift „John Bull“ schreibt Corrado Votomley: Der einzige Friede, den die Alliierten annehmen können, muß in Berlin unterzeichnet werden. Kein Verständigungsfriede! Frieden nur dann, wenn der Feind vernichtet ist. Dann wollen wir uns in Berlin an den Tisch setzen, während draußen alliierte Truppen Posten stehen und die Bedingungen diktieren. Eine der ersten Fragen wird sein: „Was habt Ihr uns als Entschädigung für alle unsere Ausgaben anzu bieten?“ Die westfälischen Bergwerke allein sind doppelt so viel wert, wie das Eigentum der britischen Inseln. Warum sollen wir sie nicht nehmen? Wir haben Deutschland nicht nur zu schlagen, wir müssen es in Stücke brechen.

Handlungsschwanz für General Foch.

Berlin, 20. Sept. Nachdem es dem Feinde gelungen ist, sich durch das verwüstete Gelände, das wir zwischen ihm und uns, gelegt hatten, durchzuarbeiten, leben wir ihn, wie die „Kriegszeit“ des Berl. Lokals. schreibt, vor neuen ersten Angriffen, die als Vorläufer eines Durchbruchsversuches betrachtet werden müssen. Seit der Feind wenig Aussicht, das gewaltige System zu durchbrechen, so wird er seine Angriffe trotzdem mit größter Erbitterung fortsetzen, da er in seiner augenblicklichen Lage nicht verharren kann. Er steht nämlich ähnlich wie wir nach dem Frühjahrsangriff vor der Frage, wie er aus dem völlig zerstörten Gelände in brauchbare Stellungen gelangen kann. Wir konnten uns damals entschließen, in unsere Stellungsaufstellung zurückzugehen, für ihn liegt diese Möglichkeit nicht vor. Hinter ihm befinden sich keine derartig ausgebauten Stellungen.

Diese Erwägung möchte mit dazu beigetragen haben, den Feind zu einem erneuten Versuch zu veranlassen, den Stellungskampf nach vorn durch eine Durchbrechung unserer Linien zu erleben. Das mußte aber mit möglichst geringem Zeitverlust geschehen, denn die warme Jahreszeit neigt sich mit schnellen Schritten ihrem Ende zu, und das beeinträchtigt die Verwendung des Heeres der Schwarzen. Gerade weil die Zeit drängt, haben wir also augenblicklich ernste Angriffe zu erwarten, die freilich nicht imstande sein werden, dem Feinde das gesteckte Ziel, den Durchbruch, erreichen zu lassen.

Fliegererfolge an der Westfront.

WB. Berlin, 19. Sept. Infolge der günstigen Witterung war am 19. September die Fliegeraktivität an der Westfront äußerst reg. In zahlreichen erbitterten Luftkämpfen bewiesen unsere Jagdstreitkräfte in höchstem Maße auch neue ihre Ueberlegenheit. 34 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf und acht durch Flugabwehrkanonen abgeschossen; zwei Flugzeuge wurden beim Angriff auf unsere Ballone durch W.G. der Ballongänge zum Absturz gebracht. Oberleutnant Berger errang an diesem Tage seinen 89. und 40. Leutnant Kamen seinen 35. Hauptmann v. Schleich seinen 34., Leutnant Thun seinen 30., Hauptmann Fiedler seinen 27., Offizier-Stellvertreter Böttcher seinen 27., Leutnant Blamer seinen 25. und 26., Oberleutnant Grein seinen 23. Luftsieg. Diesem Verlust von 44 feindlichen Flugzeugen steht auf unserer Seite ein Verlust von nur sechs Flugzeugen

gegenüber. Die gestern gemeldete Abschichtung feindlicher Flugzeuge und Ballone am 15. September rückte sich nachträglich nach. Danach sind an diesem Tage 42 feindliche Flugzeuge (davon acht durch die Flak) und 20 Ballone abgeschossen worden. Innerhalb dieser beiden Tage verloren unsere Gegner also 66 Flugzeuge, während unsere eigenen Verluste nur 12 Flugzeuge betragen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß die gemeldeten in den letzten Tagen erzielten, bisher noch nie erreichten Abschichtungen feindlicher Flugzeuge zeitlich mit dem amtlichen englischen Punktspruch zusammenfallen, in dem triumphierend als unmittelbare Wirkung englischer Angriffe auf das deutsche Heimatgebiet die Zerstörung einer großen Anzahl deutscher Jagdgeschwader von der Front zur Verteidigung des Rheingebietes gepriesen wurde.

Baku engländert frei.

WB. London, 19. Sept. Reuter erfährt: Die in Baku lebenden britischen Streitkräfte haben am 14. September die Stadt geräumt und sich nach Nordpersien zurückgezogen.

Ententefreundliche Agitation in Rumänien.

Berlin, 19. Sept. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet, macht sich in Jassy und in den nicht besetzten Gebieten des Landes eine Agitation bemerkbar, die auf nichts weniger als auf einen erneuten Anschluß Rumäniens an die Entente u. auf eine neue Kriegserklärung an die Mittelmächte abzielt. Als Seele der Bewegung ist die Königin anzusehen, die aus ihren Sympathien und Neigungen zur Entente keinen Hehl macht. Der König hält sich zwar äußerlich zurück, aber es ist wohl nicht zu zweifeln, daß er im gegebenen Falle dem Druck nicht ungerne weichen würde. Der Regierung Marghiloman erwächst angesichts dieser gefährlichen Treiber eine schwere Verantwortung. Die Kammer ist auf die Plattform des unbedingten Friedens gewandt und hat sich mehrfach für das Regierungsprogramm ausgesprochen, das in der inneren Politik ein moralische Erneuerung des Landes, in der äußeren die Rückkehr zur Tradition des Königs Karl, d. h. zum Anschluß an die Mittelmächte, proklamiert. Die geläuterte Bewegung verläßt im Gegenteil die Wiedererfassung der liberalen Verfassungskonstitution, die den Brüdern Bratianu wieder die Allmacht der Konstitution verleihen würde und die Wiederaufnahme der phantastischen Großmachtspolitik, die Rumänien schon einmal an den Rand des Verderbens gebracht hat. Nur ein fester Zusammenschluß aller bedeutungsvollen Elemente und Parteien kann es verhindern, daß die Bewegung ihren Herd in der Moldau überschreitet, auf das besetzte Gebiet übergriffe u. Einfluß auf die leichtentzündbaren Massen gewinnt.

Marghiloman gegen die Kriegsheer.

Bukarest, 19. Sept. Anlässlich der Beratung des Amnestiegesetzes in der Kammer wandte sich der Ministerpräsident Marghiloman in scharfer Weise gegen die Treiber und Heber in der Moldau, die sich unter dem Schutze der Unverantwortlichkeit unzulässigen Forderungen hingeben und die Interessen des Landes in schärfster Weise schädigen. Er sagte: „Es ist als ob der Wahnsinn unaufrichtig dieses Land bedrohe. Raum ist an den Fronten irgendwelche noch so unbedeutende Veränderung zu verzeichnen, so beginnen diese Kaffeehaushelden ihre überhöhten Praxereien und ihre zerstörende Tätigkeit. Man müßte an dem Schicksal dieses Landes verzweifeln, wenn es aus soviel Unheil u. Leid nichts gelernt hätte.“ An die Abgeordneten der Opposition gemeldet, rief Marghiloman aus: „Denken Sie, was Sie wollen, erwarten Sie, was Sie wollen, stimmen Sie, wie Sie wollen, wenn Sie aber das Land lieben und seine Lage erleichtern wollen, schweigen Sie!“ Nach dieser Rede verabschiedeten alle vorgemerkten Redner auf das Wort, und die Kammer nahm mit 53 gegen 25 Stimmen die Gesetzesvorlage an.

Die Fernbeschießung von Metz eingestellt.

Ueber die Fernbeschießung von Metz wird von Meyer Zeitungen noch mitgeteilt: Amlich wird berichtet: Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund vierzig Schuß hat er in drei Tagen abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschichtung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz weiteres Verbleiben in seiner Stellung verleiht. Feindliche Flieger, meist zu amerikanischen und englischen Verbänden gehörig, sah und hörte man sehr häufig über Metz und Umgebung. Glücklicherweise wurden durch ihre zahlreichen, meist wohllos abgeworfenen Bomben keine Menschenseelen verletzt und nur zum allergeringsten Teil Sachschaden verursacht. Dafür sind die feindlichen Flieger aber ordentlich zerplättet worden.

Von Metz früh bis Dienstag früh sind westlich und südlich von Metz vierzig feindliche Flieger zum Absturz gebracht worden.

Einberufung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 20. Sept. Der Kleinsten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, 22. Oktober, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung wird die Interpellation über die Wohnungsnot stehen. Es wurde dem Präsidenten überlassen, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Einberufung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 20. Sept. Der Kleinsten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, 22. Oktober, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung wird die Interpellation über die Wohnungsnot stehen. Es wurde dem Präsidenten überlassen, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Einberufung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 20. Sept. Der Kleinsten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, 22. Oktober, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung wird die Interpellation über die Wohnungsnot stehen. Es wurde dem Präsidenten überlassen, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Einberufung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 20. Sept. Der Kleinsten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, 22. Oktober, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung wird die Interpellation über die Wohnungsnot stehen. Es wurde dem Präsidenten überlassen, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Einberufung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 20. Sept. Der Kleinsten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, 22. Oktober, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung wird die Interpellation über die Wohnungsnot stehen. Es wurde dem Präsidenten überlassen, weitere Punkte auf die Tagesordnung zu setzen.

Die völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Feindesland.

In der letzten Zeit mehrten sich die Nachrichten über trostlose Zustände in den französischen und englischen Lazarett, in denen deutsche Kriegsgefangene untergebracht sind, und über das brutale Verhalten der feindlichen Offiziere und Soldaten gegen unsere Kriegsgefangenen, wobei sich die Amerikaner ihren europäischen Bundesgenossen würdig anreihen. Auf Grund tatsächlichen Materials — nicht wie es bei unseren Feinden üblich ist, auf Grund von Vagenberichten — sind in der deutschen Presse diese Zustände geschildert und auch die berechtigten französischen Lager — in erster Linie diejenigen von Souilly, Saint-Angoulem, Carpiagne — an den Pranger gestellt worden.

Um dem britischen Treiben gegen unsere in Feindesland weilenden Kriegsgefangenen Einhalt zu gebieten, sind stets nach Bekanntwerden völkerrechtswidriger Handlungen unserer Hände die Schutzmächte zum Einschreiten veranlaßt worden. Nurden auch dann die Mißstände nicht abgestellt, ist deutscherseits zu scharfen Vergeltungsmaßnahmen gegriffen worden.

Als in Frankreich besondere Zwangsmaßnahmen gegen die deutschen Fliegergefangenen angewandt wurden, um Auslagen von ihnen zu erpressen, wurden sofort an der deutschen Front Schritte dagegen unternommen, die den Erfolg hatten, daß die französische Regierung jede Sonderbehandlung der deutschen Flieger verbot.

Um die Aufhebung einzelner besonders schlechter Lager zu erzwingen, wurden Vergeltungslager mit denselben Einrichtungen, wie die französischen Lager sie besitzen, in Deutschland eingerichtet. Die Wirkung war, daß diese Lager, Entrepra u. Cassade aufgehoben, die Sonderlager für befristete Offiziere in Cholet und Carcaillon geräumt und als normale Lager eingerichtet wurden. Wiederholt sind ferner auf Grund der deutschen Proteste französische Lagerkommandanten ernannt worden, so z. B. der besonders berüchtigte Kommandant Garnier in Toulouse. Wegen der persönlichen Uebergriffe einzelner Kommandanten gegen deutsche Offiziere ist in mehreren Fällen scharfe nachträgliche Vergeltung an französischen Offizieren in Deutschland geübt worden.

Die Rückkehr der Marokkadeutschen wurde durch Gegenmaßnahmen durchgesetzt. Die Unterbringung und Verwendung deutscher Kriegsgefangener in der französischen Armeezone hörte auf, als deutscherseits in gleicher Weise französische Kriegsgefangene in ihrer Arbeit dem Feuer ihrer Landstürmer ausgesetzt wurden.

Die von deutscher Seite getroffenen Maßnahmen hatten zur Folge, daß der Generalinspektor der französischen Kriegsgefangenenlager, General Berard, erhebliche Verbesserungen anordnete, und letzten Endes ist es auf die Energie der deutschen Vertreter zurückzuführen, daß Frankreich in den Besizer Vereinbarungen die deutschen Forderungen annahm.

Aus dem Obigen erseht man, daß deutscherseits alles geschehen ist, um die französische Regierung zur Abstellung der Mißstände in den französischen Lagern zu zwingen. Im wesentlichen ist dieser Zweck auch stets erreicht worden.

Deutschland.

Beisung des Amerikaners Karl Peters.

29. Hannover, 19. Sept. Die Beisung Dr. Karl Peters fand heute auf dem Engländer Friedhof, wo die Stadt Hannover ihm ein Ehrengrab bereitet hatte, unter starker Beteiligung statt. Der Kaiser, der Reichskanzler und das Reichskolonialamt hatten Kränze gesendet. An der Beisung nahmen auch Unterstaatssekretär Klein, die Geheimen Regierungsräte Graf Helldorf-Gut und Morawgarden teil. Bei der Beisung des Verstorbenen gingen ein a. Beisungsdelegationsmitglied von Staatssekretär Dr. Solf, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Generalfeldmarschall von Gumburg.

Das Nachschubrot.

Berlin, 18. Sept. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf mit dem Nachschubrot zugegangen. Er bestimmt:

In allen gewerblichen Betrieben und Handwerken müssen an den Werktagen alle Arbeiten mißstehend von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen. In der gleichen Zeit müssen in Gast- und Schankwirtschaften

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wickmann.

42) (Nachdruck verboten.) Vor dem „Weißen Mann“ angekommen, bleibt sie stehen und drückt Trübels Hand. „Nun reise mit Gott. Sag deinem Mann, wie dankbar ich bin aus tiefstem Herzen bin. Und wenn Du den Michel siehst, so grüß ihn tausendmal von Mutter und Schwester. Er soll gewiß sein, daß wir täglich nach Herrn beten, ihn weiter in aller Not und Gefahr zu beschützen.“

10. Kapitel.

Nun gehen viele Hüfe Wohl all den gleichen Gang. Viel Wege und viel Gassen Dabei sind ganz verlassen. Nun gehen viele Hüfe Wohl einen neuen Schritt, Wer laßt allein gegangen, Nacht nun mit heißen Wangen Das große Wandern mit. Nun gehen viele Hüfe Nach einem Kakt wie nie — Die Morgenröte schreiet Voran — die Fabne dreilet Sich mitterlich um sie. Nun gehen viele Hüfe In einen Garten ein — Ein Bruder sieht und schreit, Ein Wächter ruft und harret, —

— — — — —
Die Köhne, so sah den alten Volkstiedlerin tiefende Weise von Karl Leopold Mayer war bei den Kriegern rasch beliebt geworden, und schlicht und einfach schaltete das Lied über die schmutzige Landstraße, die sich dem finsternen, winterkalten Argonnenwald entspann.

Nach dem ersten langen und vollen Brust mit, sein Herz das ist aus all den rauhen Stimmen heraus und sang so herzlich, daß man hätte, er wollte sich etwas vom Herzen singen.

Der Gedanke an die Gundi war's, er traute es

sein, Gesehensdollen oder Keil (Wassern, Seilanstalten, Bohrmaschinen), Wasserkränen, Mähten und andern gewerblichen Betrieben alle Arbeiter und Vorarbeiter rufen, die zum Herstellen von Bädern, oder Bombenwerken dienen; dies gilt auch für Kolonialwirtschaften. In den Anlagen, in denen die regelmäßige tägliche Arbeit der Arbeiter, Gehilfen, Bedienten und sonstigen gewerblichen Arbeiter acht Stunden ausschließlich im Freien nicht übersteigt, kann die Arbeitszeit um 10 Uhr abends beginnen und auf acht Stunden verkürzt werden. An Sonn- und Festtagen darf in Betrieben und Handwerken höchstens von 6 bis 9 Uhr vormittags gearbeitet werden. Außerdem dürfen nach 6 Uhr abends — an zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Sonn- oder Festtagen nur am zweiten Tage nach 6 Uhr abends — während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederherstellung des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktag notwendig sind. Von drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Sonn- oder Festtagen gilt der dritte Tag als Werktag. Die Behörden können die Arbeit an Sonn- und Festtagen nach weiter einschränken, andererseits auch in Ausnahmefällen oder im öffentlichen Interesse das Arbeiten während der gesetzlichen Ruhezeiten gestatten.

Provinzielles.

Habarn, 21. Sept. Gerichtsbescheid, Deutscher d. R. Ederich K zum Oberleutnant befördert worden. — Schüsse Josef Altbach, Sohn des Landwirts Jos. Altbach von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Dorndorf, 21. Sept. Dem Plauer Adolf Runk, Sohn des Brandwärters Wilhelm Runk von hier, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Zwei Söhne des Herrn Runk besitzen namentlich das Eiserne Kreuz.

Wilmersloh, 19. Sept. Unglücksfall. Beim Anfrachten erlitt die Frau eines hiesigen Maurers, der als Landsturmann in Westfalen steht, schwere Brandwunden. Das Feuer verbrannte die Kleider der Unglücklichen fast vollständig; ihr Zustand verschlechterte sich noch dadurch, daß die Frau in ihrer Verfürzung auf den Kopf eines älteren Mannes ins Freie lief, anstatt mit den brennenden Kleidern auf der Erde sich zu wälzen. Schwerverletzt und unter den größten Schmerzen wurde die Frau ins Wenzels-Hospital nach Limburg verbracht.

Siersbach, 21. Sept. Kommerzienrat Josef Neurer, Sohn des Kongressabers Peter Neurer, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Diebstahl, 20. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag Vormittag auf dem Bahnhof W. H. Ein dort beschäftigter, etwa siebenjähriger Kottenarbeiter aus Weidenbach wurde von einer Abteilung rangierender Wagen umgestoßen, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß ihm die Köder über beide Arme gingen.

St. Sossau, 20. Sept. Der hiesige Marienverein hat in einem ihm von der katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellten Gebäude ein Sonntagshaus für Mädchen (Marienheim) eingerichtet, das dieser Tage in Gegenwart des Bezirkspräsidenten der katholischen Jungfrauenvereine des Mainlandes, des Herrn Pfarrers Schreiber-Schödt a. W., und einer großen Anzahl geladener Festgäste und aller hiesigen katol. Vereine eingeweiht wurde.

St. Ried a. M., 20. Sept. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden Schwanheim, Ried und Sossau hat für ihre Beamten Feuerzusulagen von 600, 400, 200 und 100 Mark bewilligt. Die drei letztgenannten Beträge, die zwei Jahressummen und einem Kontrollleur zugute kommen sollten, hat jedoch das Oberversicherungsamt zu Wiesbaden als unzulässig beanstandet, da es sich um Einkünfte aus dem Nebenberuf handle. Die Krankenkassendeckung beschloß nunmehr, eine höhere Zulage zur Entschädigung anzufordern. — Ferner hat das Oberversicherungsamt angeordnet, daß die Gehälter der Zahl- und Meldestelleninhaber 4 Prozent der Einnahmen nicht übersteigen dürfen.

St. Frankfurt, 19. Sept. Dienstag mittag gegen 2 Uhr trafen in Stadtheim in Oberhessen drei mit Ausfäden schwer bedackte Männer in den Frankfurter Zug. Sie kamen den dortigen Wohnhausbeamten insofern verdächtig vor, als in der Nacht zuvor in Weidenbach ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden war. Auf telefonische Meldungen wurde das Trio auf dem hiesigen Hauptbahnhof bei seiner Ankunft verhaftet. Bei der Durchsichtung der Kleider und Taschen fand die Polizei Dolche, scharf geladene Revolver, elektr. Lampen und anderes Gelbesgerät. Die Ausfäden bargen 15 wertvolle Rollenwolle. Die auf dem Weidenbacher Einbruch stammten. Die Einbrecher

bestrauten jegliche Auskunft über ihre Verfassungen. Doch gelang es heute ihre Namen festzustellen. Es handelt sich um den Metzger-Pay Doll, Württer Heinrich Renner und Schloffer Karl Waidlich, sämtlich aus Frankfurt.

Städt. Versammlung in Montabaur.

Montabaur, 19. Sept. Die Stadterordneten nahmen in ihrer gestrigen Sitzung von der Einrichtung eines Wohnungsnachweises Abstand, weil der hiesige Kreis bereits eine Kreis Wohnungsnachweis eingerichtet hat, demzufolge alle Wohnenden Wohnungen seitens der Stadterordneten dem Kreisamt gemeldet werden müssen. — Der Kauf von 4 Federn in den Dörselstein, auf dem roten Dorn und in den Wommershäusern, groß 187 Huten 30 Schuß, zu 11 Mark pro Rute wurde genehmigt. — Auf ein Gesuch mehrerer Wähler des 8. Bezirkes um Übernahme von Ersatzwahlen für 2 verstorbene Stadterordnete, erklärte die Versammlung zu dem Vorstoß des Herrn Bürgermeisters bei dem im Jahre 1918 bestehenden Wählern anzutreten, ob sie sich für, oder gegen die Wahl aussprechen, die Unterabteilung. — Die Jahresrechnung für 1918 ist von dem Registrator des Herrn Rüller geprüft und rechnerisch richtig befunden worden; wie üblich soll noch eine Revision durch die Finanzkommission vorgenommen werden. — Wegen Beschaffung eines Ziegelfestes wurde das Rätige veranlaßt. — Der Bürgermeister Reis trug die Forderungen des Herrn Rimmers beim Herrn Oberpräsidenten bezüglich der Inangeltung der Elektra etc. und stellte verschiedene Anträge, die angenommen wurden. — Der Bürgermeister Reis trug ferner verschiedene Angelegenheiten, u. a. daß die beschriebenen Objekte gemäß Verfügung der Staatsstelle für Gemäße und Obst ausfallen und daß die Stadterordneten beschließen, das „Kreuz“-Denkmal später zu erheben, sei es in Giebeln oder in Stein. Verhandlungen sind bereits in die Wege geleitet.

Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehn. Wer man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir und mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Macht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unabwehrlichen Selbstentwurfs brauchen wir aber der Dabeingeblichenen Kriegskleiden und Einbußen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegskampagne ruft. Es geht um seine Existenz, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegsanleihe zeichnen!

Johales.

Limburg, 21. September. — Gestaggt. Am gestrigen 23. Geburtstage der Kronprinzessin Cecilie hatten die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. — Kuszerwungen. Dem Grenadier Willy Beres, Sohn des Herrn Rechnungsrats Beres hier, wurde das Eiserne Kreuz und die Gr. bad. silberne Verdienst-Medaille am Band der mil. Karl-Friedrich Verdienst-Medaille verliehen. — Kommerzienrat J. Lang, Sohn des Hrn. Buchhändlers Chr. Lang von hier, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Herrn Kaufmann Pet. Rutenbach, Sattler- und Tapeziermeister Josef Rauh (Obere Grabenstr. 5) und Hauptlehrer Jakob Ranz in Limburg, Hauptlehrer Jos. Schmidt in Riederleifers, Pfarrer Alex. Stein in Würges, Pfarrer Hummer in Ellar, Lehrer Johann Leber in Hangenmeilingen, den Landwirten und Annehmern der Kreisbauklasse Josef Hartmann in Schwidershausen, Johann Rung in Dorndorf und Theodor Speich in Riederleifers. — Meisterprüfung. Der Schriftsetzer Josef Urban in Würges, Sohn des Herrn Alexander Urban von hier, bestand vor der unterfränkischen Handwerkskammer in Würges die Meisterprüfung mit der Note „gut“.

= 100. Geburtstag. Am Sonntag den 22. September sind es 100 Jahre, daß der verdienstvolle Kaufmann- und bekannte Lokalpolitiker Georg Rinz zu Wülfels in Hagen geboren wurde. Er war in früheren Jahren bei der Firma H. B. Cadenius als Geschäftsführer tätig, bis er später hier sein bekanntes Kaufmannsgeschäft und eigene Firma gründete. Er starb am 17. November 1889. Rinz, auch in weiteren Kreisen durch seine dichterische Begabung bekannt, beschäftigte sich bei manchen Gelegenheiten als geistreiche Lokalpolitiker. In seinem Testament hat er neben anderen Legaten auch die Limburger Stadtkasse ohne Unterbrechung der Konzeption mit einer größeren Summe bedacht.

Gerichtliches.

Montabaur, 19. Sept. Die ledige Anna B. von Weidenhausen und der Weidenbacher Herr G. von Weidenhausen wurden wegen Verbrechen gegen § 218 R. St. G. von der hies. Strafkammer zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Dem Limburger Herr G. von Weidenhausen wurde ein Strafbescheid in Höhe von 100 A. erlassen worden, weil er im März 1918 die Hausflucht eines Schwermordes ohne Genehmigung des Staatsanwalterverwalters vorgenommen hatte. Auf seinen Einspruch wurde er vom Amtsgericht Selters freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erkannte die Strafkammer auf 200 A. Geldstrafe. Das Oberlandesgericht hat das Urteil wegen eines Rechtsfehlers auf und because die Sache an das Landgericht Weidenbach zurück, das namentlich auf eine Geldstrafe von 200 A. erkannt.

Sept. 19. Sept. Ein überaus trübes Bild jagendlicher Vorkommnisse entrollte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Wülfels, in der sich mehrere nach schulpflichtige Mädchen aus der Solonie Rodde bei Hamm wegen ihrer frech ausgeführten Taschendiebstähle zu verantworten hatten. Die Mädchen wurden von den Eltern fast täglich zum Domstern ausgeführt, wobei sie auf den Bahnhöfen in Gießen, Hamm u. a. mit großem Geschick auf den Raub von Handtaschen ausgingen. Sie machten sich beim Einsteigen den Damen heran, denen sie unbemerkt die Handtaschen entleerten. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu sechs Wochen. Die Mutter von zwei der jugendlichen Diebstahler, die ihre Kinder zu den Diebstählen angestiftet hatte, erhielt drei Monate Gefängnis.

Kirchenkalender für Limburg.

18. Sonntag nach Pfingsten, den 22. September 1918.
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr 14 Min. Abendgottesdienst mit Predigt; um 9 Uhr 14 Min. Peterliches Hochamt mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Andacht von den drei göttlichen Tugenden.
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr heil. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt; nachmittags 3 Uhr: Christenlehre; 3 Uhr: Complet.
In der St. Anna-Kirche: Um 6 Uhr heil. Messe; um 8 Uhr heil. Messe mit Predigt und Kant.
In der Sophienkapelle des Doppelhofs: Um 6 1/2 Uhr heil. Messe.
An den Besenstegen: im Dom um 6 Uhr: Frühmesse; in der Stadtkirche 7 1/2 Uhr: Schulmesse; 8 Uhr: heil. Messe; in der St. Anna-Kirche um 7 1/2 Uhr: Schulmesse; in der Sophienkapelle des Doppelhofs um 6 1/2 Uhr heil. Messe.
Montag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Johannisfest für Peter Kremer; 8 Uhr im Dom Johannisfest für Paul und Josef Geisel.
Dienstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Johannisfest für Anton Schmitt und Angehörige; 8 Uhr im Dom Johannisfest für Peter Rauh.
Mittwoch 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Johannisfest für Jul. Stein und dessen Sohn Josef; 8 Uhr in der Stadtkirche Johannisfest für Heinrich Hof, Iselaure und Angehörige.
Donnerstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Johannisfest für Nikolaus und Susanna Weib; 8 Uhr im Dom Johannisfest für Jakob Weidmann und seinen Sohn Anton.
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Johannisfest für Frau Josefine Weib geb. Döppes und deren Eltern; 8 Uhr in der Stadtkirche Johannisfest für Domkapitular Eugen Weib.
Samstag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feiert. Johannisfest für Domkapitular Stadtpfarrer Geisel, Rat Wilhelm Lepp; 8 Uhr in der Stadtkirche Johannisfest für Frau Josef Weidmann und Ehefrau Elisabeth geb. Döpp.
Am 4. Uhr nachmittags: Gelegenheitsgottesdienst zur hl. Dreieinigkeit.
Besenstegen.
Kathol. Lehrerbundverein. Sonntag den 22. September, bei günstiger Witterung nachmittags um 5 Uhr: Spiel. Abends um 8 Uhr: Versammlung.
Kathol. Raum. Jugendbegegnung Sonntag, den 22. Sept., abends 8 Uhr: Versammlung im Zimmer des kathol. Weidenhausen.
Verein kathol. kaufmännischer Weidenhäuser und Weidenhäuser. Sonntag den 22. Sept. nachmittags 4 1/2 Uhr: Andacht, danach Versammlung in der Marienkapelle.
Katholischer Verein. Sonntag den 22. Sept. nachmittags 4 1/2 Uhr: Andacht und Versammlung. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gelegenheitsgottesdienst.
Domchor. Montag 8 1/2 Uhr Probe.

jezt ein Feldlager allerersten Ranges für ganze Armeekorps, und da ein Vordringen durch die Argonnen die französische Frontstellung gefährdet, bot der Hochkommandierende Joffre alles auf, hier der siegreichen Flutwelle der Deutschen etwas Damm entgegenzuwerfen.

Indessen war man auf feindlicher Seite erst 6 Wochen nach Beginn des Krieges zu dieser Einsicht gekommen. Anfangs September noch war die Armee des preussischen Kronprinzen zwischen Verdun und den Argonnen südwärts gegen die Marne vorgerückt und das Waldgebirge bis Mitte des Monats ganz frei vom Feinde gelassen. Erst mit Beginn des Stellungskampfes, bei dem deutsche Truppen aus dem Aisneal in die Argonnen einrückten, änderte sich die Sache, denn jetzt schoben sich die Franzosen zwischen den rechten Flügel der Abschließungsarmee von Verdun und dem linken der großen Aisne-Front ein, so daß sie nicht nur den direkten Verkehr unterbanden, sondern auch durch eine umfassende Umgehungsbewegung die an den Wald gelegene deutsche Flanke bedrohten. Demgemäß um Regiment wurde in dieser Absicht von ihnen in den Wald geworfen und namentlich hatten die Argonnen plötzlich eine ungeachtete militärische Bedeutung gewonnen.

Katholische Weidenhäuser bisher nur weidlich bei Weinbau und Viehzucht bei Chotel ihre Stellung unmittelbar an die Waldgrenze geführt hatten, wurde es nunmehr nötig, auch in das Innere vorzudringen, und eine Reihe erbitterter Kämpfe leitete ein, die ihren vorläufigen Abschluß in der am 7. November erfolgten Einnahme von Bienne bei Chateau fanden. Ein entscheidender Erfolg war damit nicht erzielt, denn mit Beginn des Winters kam man nur noch Schritt um Schritt vorwärts. Aus dem Tal der Wiesne, das das Waldgebiet in zwei gleich große Teile schnitt, landete der Feind unangesehrt starke Kräfte nach den Positionen Marikade, St. Hubert und Bagatelle, die bei den ersten Kämpfen von den Weidenhäusern und Schützenkompanien besetzt und auf über dreihundert Mann reduziert waren. (Fortf. folgt.)

beer winkte, und um den wollte er im blutigen Kriegsspiel ringen.

Ob wohl die Gundi dem Bruder die volle Wahrheit geschrieben? Die Frage beschäftigte ihn oft auf langen Märschen, wenn die Nebenmänner ermüdet bestimmt waren und beim Raub der Beute jeder seinen eigenen Gedanken nachhing. Einmal, in unmittelbarer Beantwortung seines Briefes, hatte der Feldkaplan ihm selbst geschrieben, und ihn zu seiner Freipredigung beglückwünscht. Aber das Schreiben war lange unterwegs gewesen und erst eingetroffen, nachdem der Bruch mit Gundi erfolgt war. Er selbst hatte seither nicht mehr zu schreiben gewagt, aber seit sein Bataillon von Metz aufgedröben war, trugte er, daß auch die Division, der Gundi's Bruder zugehört war, von Glandern in die Argonnen verlegt worden und somit in seiner nächsten Nähe sich befand. Ein Zufall konnte sie jederzeit zusammenführen, und wenn er auch eine feile Scheu davor empfand, war es ihm doch lieber, frei und offen vor dem geistlichen Herrn zu sprechen, als über das Geschehene zu schreiben.

Es wurde ihm froher und leichter ums Herz, je näher sie dem Walde kamen, das Fieberglut erweichte in ihm und warf alle mühsigen Grübeleien bei Seite. Freilich eine andere Last galt es hier, als daselbst. Nicht an Stirn und Red verdrückte man sich beim. Weidenhäuser galt es mit sicherer Angel niederzukommen, aber die hatten es so gewollt und waren grimmige Feinde, die in geröcher Wälder zu erlegen wußten, grausam erlitten, als das harmlose Bild, das ja zugleich auch des Waldmanns Rides und Freunde war.

Am letzten Nachmittage erst war der Befehl zur Vordrängbewegung gegen die Argonnen gekommen und schon auf dem Marische von Boerre der hatte man gesehen, wie der düstere Wald Regiment um Regiment verfallend.

Anno 70 war man, wie sich die Offiziere ermittelten, auf dem Marische nach Sedan ohne jeden Kampf durch das äußerste Schwierigkeitsgebiet gezogen. Verdun, die alte Romanische Festung, damals nur mit wenigen Tausend Mann besetzt, bildete

Raffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die Lebensgröße Seite oder deren Raum
20 Pfg. Bei Kleinanzeigen und kurzen
Anzeigen ist die vierte Teilzahl anzusetzen.
Kleinanzeigen 10 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bei Tageszeiten, die den Lesern
Nachtstunden der Wochenenden und
Feiertagen vorbehalten sind.

Geschäftsstelle: Dreystraße 17.
Postfach 12222 Jena.

Verlagsanstalt:
Raffauer Bote, Dreystraße 17, Jena.
H. 12222, Jena.
Verlagsgesellschaft
Raffauer Bote, Jena.
Verlagsgesellschaft
Raffauer Bote, Jena.

Druckverlag: Dr. Rudolf Müller. — Druckerei: Druckerei des Verlags Raffauer Bote, Jena. — Druck: Druckerei des Verlags Raffauer Bote, Jena.

Nr. 220. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 21. September 1918. 49. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)
Berlin, 19. September.
Welch ein Aufsehen in der Welt wegen eines Vorfalls, der so einfach und natürlich ist! Einmal müßten die streitenden Staaten doch Frieden schließen; um sich zu verständigen, muß man sich miteinander besprechen; also muß man sich treffen an einem geeigneten Orte und die Meinungen austauschen. Graf Burian, der Wiener Minister, schlägt weiter nichts vor, als so eine Besprechung, wie sie bei Streitigkeiten im gewöhnlichen Leben landläufig ist.

Wenn freilich zwei hartköpfige Privatleute in Streit geraten sind, so ist es in der Regel nicht geraten, sofort die Streitbahn selbst in ein Zimmer zu bringen und an einem Tisch zu sitzen. Sie würden leicht zu heftig werden, und die Friedensverhandlungen könnten in ein heftiges Wortgefecht oder gar in Handgreiflichkeiten ausarten. Darum läßt man gern die Ausgleichsverhandlungen durch Vermittler führen. Vernünftige Angehörige, geistliche oder weltliche Respektspersonen, Rechtsanwälte oder sonstige Vertrauensmänner übernehmen die erste Vermittlung, bis die Sache soweit klar gestellt ist, daß die Parteien selber ihre Entscheidung treffen können. Wenn Staaten sich streiten, brauchen eigentlich so viel Umstände nicht gemacht zu werden. Denn die Minister sollten von Rechts wegen beamtete Köpfe und geprüfte Jungen haben, so daß sie ohne Furcht sich zusammen an den grünen Tisch setzen dürften. Wenn sie doch nun eine solche Konfrontation scheuen, so haben sie auch Leute genug, die sie als Vertreter schicken können. Graf Burian will ihnen auch die Einleitung ganz bequem und gefahrlos machen. Er besteht nicht auf sofortige Friedensverhandlungen in voller Form, sondern empfiehlt zunächst Vorbesprechungen, die vornehmlich und ausschließlich sein sollen. Nicht zweier, wie einem Nebenanfänger, bei dem man sich gewöhnlich aufhalten, aber noch nicht festlegen will. Dann brauchen die leitenden Minister nicht in höchst eigener Person zu kommen, sondern können Bevollmächtigte in beliebiger Anzahl schicken. Die erlauchten dann ihren Bericht, und die Nachbarn können nach dem Ergebnis ihre Entschlüsse fassen.

Wer kann nun gegen einen solchen vertraulichen und unverbindlichen Meinungsaustausch etwas einwenden? Jeder, der ein reines Gewissen und einen guten Willen hat, muß doch sagen: Nun gut, sprechen wir uns mal aus! Aber unsere Herren Gegner reden ganz anders. Sie erklären die harmlose Einladung für eine hinterlistige Falle; sie behaupten es sei eine freche Annützung, daß sie sich überhaupt mit uns und unseren Verbündeten in ein Gespräch einlassen sollten; sie wollen überhaupt nicht verhandeln, sondern einfach über den Frieden diktieren, nachdem sie uns vollständig geschlagen haben. Graf Burian meint, man solle in einer neutralen Stadt zusammenkommen; das Echo von drüben lautet: In Berlin werden wir den Deutschen unsere Friedensbedingungen vorschreiben. Graf Burian stellt gar keine Vorbedingungen auf; die Gegner aber schieben ganz unmögliche Vorbedingungen vor: Deutschland soll erst erklären, daß es sich den „Grundgesetzen“ unterwerfe, die Wilson und seine Genossen aufgestellt haben, u. das genügt ihnen noch lange nicht; Deutschland soll auch erst die besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien räumen, seine Truppen in das Vaterland zurückziehen, damit die Feinde nachher sofort den Krieg in Deutschland hineintragen können. Sollen die Herrn Engländer und Franzosen vielleicht auch vorher räumen, was sie uns entziehen haben? davon ist keine Rede! Von einer gleichmäßigen Behandlung wollen die anmahnenden Gegner nichts wissen. Sie fordern für sich die Herrschaft und von uns die Unterwerfung.

So lange dieser Geist da drüben herrscht, würde auch bei den Vorbesprechungen über den Frieden schwerlich etwas Gedeihliches herauskommen. Denn eine gewisse Portion von Vernunft und gutem Willen müssen beide Teile mitbringen; sonst läuft das „Friedensgespräch“ in unfruchtbaren Jauch und neuen Sader aus.

Trotzdem hat die Anregung von Wien ihren Wert. Sie bildet einen Brückenstein für den guten und den schlechten Willen. Es geht nichts über die Klarheit. Wir können sie vertrauen; den feindlichen Nachbarn ist aber die helle Beleuchtung unheimlich. Burians Friedensangebot wirkt wie Röntgenstrahlen. Die beleuchteten nicht nur die Oberfläche, sondern bringen durch

und machen das Innere sichtbar. Die alte Rede von dem Durchforschen der Herzen und Nieren hat jetzt einen neuen Sinn bekommen. Man kann tatsächlich die Herzen und Nieren offenbar machen und auch das Gehirn unter den düstern Schädeln. Wenn Graf Burian auch keine Konferenz zustande bringt, so schafft er doch wenigstens ein Röntgenbild von der Verstocktheit der Feinde.

Bei Streitigkeiten im gewöhnlichen Leben können brave Vermittler sehr viel tun. In diesem Weltkrieg ist es ein schweres Verhängnis, daß die Vermittler vorläufig ohnmächtig sind. Der Papst hat seine Vermittlung wiederholt angeboten, vor Jahresfrist noch in wohlgeordneten, lang abgewogenen Vorschlägen, die sofort die Grundlage hätten bieten können für einen Meinungsaustausch, wie Graf Burian ihn jetzt vorschlägt. Der heilige Vater hat von uns und von Oesterreich eine zustimmende Antwort erhalten; von Herrn Wilson eine ablehnende Antwort mit breiten, kaiserlichen Ausreden; von den Engländern, Franzosen und Italienern gar keine Antwort, weil diese Mächte sich berückeln lassen, den beruflichen Vertreter des Friedens überhaupt nicht zu beachten. Und die neutralen Regierungen? Ach du lieber Himmel, es gibt deren nur noch eine Handvoll, und diese Neutralen sind froh, wenn sie unter der englischen Tyrannei das allernötigste zum Leben haben. Sie wagen nicht aufzumachen oder gar einzugreifen, weil ihnen sonst der Brot- und Kohlenlohn noch höher gehängt wird.

Der Frieden findet keinen brauchbaren Vermittler. Zum Frieden, den wir wünschen, müssen wir uns selbst den Weg bahnen.

Im Dezember 1916 haben bekanntlich unser Kaiser und die drei verbündeten Fürsten das erste feierliche Friedensangebot gemacht. Das war nach der Niederwerfung des verräterischen Rumänien, als die Feindesmacht im Osten bereits zusammenbrach. Damals sagten die Gegner, wir handelten aus Übermut und wollten den günstigen Augenblick zu unserem Vorteil ausnützen. Jetzt ist freilich der Friede im Osten abgeschlossen, aber die augenblickliche Lage an der Westfront sieht für uns nicht gerade glänzend aus. Nicht als ob unsere Front erschüttert oder ernstlich bedroht wäre; durchaus nicht. Nur sind wir durch das Abfein-

angebot der Feinde zur Zeit auf die Abwehrtafel angewiesen. Wenn trotzdem Graf Burian gerade jetzt seinen Vorschlag zur Güte macht, so kann man doch wirklich nicht von Übermut oder Veranlassung reden. Einige feindselige Stimmen behaupten ja auch, es sei ein Zeichen von Schwäche oder gar Verzweiflung. Wer bösen Willen hat, findet immer eine Ursache, die in seinen Krampfen liegt. Die Nachbarn da drüben wollen keinen Vergleich, sondern die Fortsetzung des Völkervermechs, weil sie immer noch auf den Erdbrieg hoffen. Ob wir ein Angebot an hellen oder an dunklen Tagen machen, es wird immer abgelehnt.

Immer abgelehnt, so lange die armen Völker da drüben sich fortgesetzt an die Schindbank schellen lassen! Wird die Kriegsmüdigkeit und die Friedenssehnsucht soweit anwachsen, daß die Kriegstreiber gestürzt werden? Dazu trägt wesentlich der Vorschlag von Wien das seinige bei. Nur müssen wir bedenken, daß der Friedensgedanke eine Pflanze ist, die nur langsam wächst. Da hilft keine Ungeduld; man muß ihr Zeit lassen, bis sie sich entfaltet und austreift. Es kommt immer wieder auf das Ausbarren und Durchhalten an. Und da müssen wir uns stets wieder die Frage vorlegen: Auf welcher Seite ist die Schuldprobe schwerer? Die Gegner haben den Feind im Lande und erleiden viel schwereren Verlust als unsere Truppen. Wenn sie trotzdem zübe bleiben, so müssen wir doch erst recht uns zübe erweisen.

Also lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen, wenn auch der neueste Vorschlag zur Güte das Schicksal der früheren Angebote taugt. Nur der stete Tropfen höhlet den Stein. An der Stetigkeit soll es uns nicht fehlen. Stetigkeit in der Volkstimmung und in der Volkstätigkeit; Stetigkeit in der Wehrkraft an der Westfront; Stetigkeit in der Politik. Wer diese Kriegsnöthen- digkeiten erkennt, wird sich weder um Kriegserede noch um solche Gerüchte kümmern, sondern ruhig weiter gehen und streben auf dem Wege der Pflicht, bis der Trost der Feinde gebrochen ist.

Daß Deutschland und seine Verbündeten ein gutes, reines Gewissen haben, wird durch den neuesten Schritt abermals in helles Licht gestellt. Das gute Gewissen ist ungeschwächt und wert; als natürliche Kraftquelle und als Anwartschaft auf die Hilfe von oben.

Limburg, Saal der „Alten Post“.
Montag, 23. Sept. 1918, 8 1/4 Uhr abends
Deutsche Kulturarbeit im besetzten Belgien.
Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Siegfried Moltke.
Darstellung der hervorragenden Arbeiten des Deutschen Generalgouvernements auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Verwaltungswesens, der Schulpflege, des Versicherungswesens und Steuerwesens, des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung usw. in Belgien. 7428
Eintrittspreise: Mk. 1.50, Mk. 1.—, Mk. 0.50.

Blumenthal & Co., Limburg L.
Wiesonstrasse 2 bei der Holzheimerstrasse
offertiert sofort ab Lager Lieferbar:
Kartoffelgraber (Original Harder)
Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffelquetschen
Drehmaschinen
LHand-, Gobel- u. Motorant.
Saemaschinen
Sack'sche Wendepflüge
Haushacköfen
Räucherchränke
Häckselmaschinen
Rübenschneider 629

Schneiders Besen
gesetzl. gesch.
Auswechselbar.

Zu haben bei
Andreas Diener
Limburg. 808

Nach Niederrhein!
Zum 1. Oktober suchen wir zur Führung unserer
Agentur in Niederrhein
eine geeignete zuverlässige Person.
Bewerbungen sind zu richten an die 7453
Geschäftsstelle des
Raffauer Boten.

Hentershausen.
Lichtspiele!
Samstag, den 22. Septbr.,
nachm. 4 u. abends 8 Uhr.
Großartiges Programm.
Unter vielem andern:
„Von wilden Tieren gerichtet“,
„Bauernlist“, „Empfang Vagabundis“ usw.
Eintritt 1 Mark 7400
Kinder nachmittags 30 Pfg

Limburger Gesang- und Gebelbücher
auswärtige Ausgabe, drei Ausgaben, verschiedene Preislagen
Glaessersche Buchhandlung, Limburg.

Falsch behandelt!
und verkauft wird mancher Katarrh, Husten, Verschleimung etc. Das **Bakteriologische Laboratorium „Beyer“**, Wiesbaden N 3, versendet kostenlos seine illustrierte Broschüre über modern-wissenschaftliches Erkennungs-Verfahren, welches die Aerztwelt bezeichnet als 7159
das einzig sichere
Driefmarken.

Velour **Haarfilzhüte**

MODELLHUT - AUSSTELLUNG
Den Empfang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in Damen- und Kinderhüten beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Firma Franziska Zimmermann
Limburg Untere Grabenstraße 34

Samthüte **Zylinderplüsch**

Ernstgemeint!
Junger Mann, 25 J. a., wünscht sich ein gemütliches Heim zu gründen. Vermögen vorhanden. Bisher auf großem Gut tätig. Einigkeit in landwirtschaftl. Betrieb bevorzugt. Angeb. unt. 7406 a. d. Exp

Neu eingetroffen!
Reizende Neuheiten in:
Geschenk-Artikeln
für Namenstage für Kinder und Erwachsene.
E. Stein Nachfolger,
7436 Cadamat, Bornhofstr.

Unterricht
in Nachweiss und Fremdsprachen wird erteilt.
Anfragen unt. 1232 an die Exp. d. Bl.

Rechtsritlicher Kinderwagen,
fast neu, zu verkaufen.
An erfr. i. d. Exp. 7368
Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht. 7457
Zu erfragen in der Exp

Waschpulver
ohne Seifenkarten erhältlich 762
Heinr. Lehnard,
Seifenfabrik, Limburg.

Unternehmer
für Reiseschäfte gesucht.
Offerten unter 7412 an die Geschäftsstelle des Boten.

Gesucht 819
werden hier oder Umgegend
verläßliche Häuser
mit Garten oder Land dabei
erwart. mit Geschäft, auch sonst.
Befähigung zwecks Zuführung an
Käufer, Interessenten durch d.
Verlag des „Verkaufs-Markt“.
Vertreterbesuch kostenl. Selbst-
verläufer schreib. a. Verkauf-
Markt, Frankfurt/Main.

Zu mieten oder zu pachten gesucht:
Schreinerei od. Glaserei
mit Maschinenbetrieb (elektrisch).
Angeb. unt. 7400 a. d. Exp.

Holzbojen
zu verkaufen 7440
Bismarckstr. 11, 1. Et.

Ein sprunghafter
Bulle
(Lahnstraße) zu verkaufen.
Adam Heibel,
Kleinholzbach. 7407

Schaefer, wachsender Hund
zu kaufen gesucht. 7494
H. Schmitt,
Neu-Hausen, Göthelstraße.

Eine hochtrachtige Kuh
(Lahnstraße) zu verkaufen.
Joh. Schneider, Rißbüsch,
Bahnhofstr. (Grenzweg),
Klein-Hausen, 7437

Diebstahl
Gehobener Mühlsteine
zu verkaufen 7446
Kahnstraße Würrdebergstr.

Haar entlaufen!
Wattenpinkler, auf den Namen
Moppi hörend, Wiederbring.
erhält Belohnung. 7388
Frau Witwe Jakob Jung,
Dehzen

Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Offerten an 7417
Rudolf Mosse,
Limburg, Kornmarkt 5.

Zu verkaufen ein Heines Gaus
Inmitten der Stadt mit kleinem
Stall, Hofraum und Pflanzhof.
Off. unt. 7404 a. d. Exp.

Heirat.
Selbst. Kaufmann, vierziger,
kath., gesund und in geord-
neten Verhältnissen, wünscht
mit eben solcher Dame in
passendem Alter zwecks Heirat
bekannt zu werden. Freundl.
Zuschriften, die unter allen
Umständen verschwiegen be-
handelt werden, wolle man
mit zweckdienlichen Angaben
unt. 7329 an die Exp. des
Raff. Boten einsenden.

Tapeten
in den schönsten u. neuesten
Mustern. 7107
Man verlange kostenlos
Musterbuch Nr. 293.
Gebrieter Elagler,
Limburg.

Rechtsritlicher Kinderwagen,
fast neu, zu verkaufen.
An erfr. i. d. Exp. 7368
Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht. 7457
Zu erfragen in der Exp

Guter Flügel
wegen Umzug sofort zu ver-
kaufen. Riß. Exp. 7380

Rechtsritlicher Kinderwagen,
fast neu, zu verkaufen.
An erfr. i. d. Exp. 7368
Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht. 7457
Zu erfragen in der Exp

Rechtsritlicher Kinderwagen,
fast neu, zu verkaufen.
An erfr. i. d. Exp. 7368
Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht. 7457
Zu erfragen in der Exp

Neunte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

BEDINGUNGEN:

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 23. September bis

Mittwoch, den 23. Okt. 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Aufnahmestelle entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preuss. Staatsbank (Königl. Sachhandlung), der Preuss. Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensmittelversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Biffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, und 500 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu

kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Rückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch ungelosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Rückzahlung 3 1/2%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermine erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen u. ihre Tilgung durch Auslösung werden — von der verstärkten Auslösung im ersten Auslösungstermin (vgl. Bf. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil. Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen vorgesehenen Beträge (110%, 115%, oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— M.
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird 97,80 M.
für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— M.
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsabschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilend. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr

werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umlauf in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke der Reichsanleihe unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April u. 3. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehensklasse des Reichs zu beliehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine sowie Verpfändung bei der Darlehensklasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehensklasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ds. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung erfolgt schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. Sept. ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:
30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. November d. J.
20% des zugewiesenen Betrages spätestens am 3. Dezember d. J.
25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 9. Januar n. J.
25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. Februar n. J.
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erfüllt zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober ds. J. gezogenen 200 000 000 Mark 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (I. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Begleichung zuteilender Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zinsscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschbeiträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschbeiträge erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von 2,25 M für je 100 M Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben 2,50 M für je 100 M Nennwert zuzugewinnen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgefallenen Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, bei der Zeichnungsstelle einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 4 Jahr vergütet erhalten.

Sollten Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheindbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotcheine werden von den Darlehensklassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Reichsbank-Direktorium.

Davenstein. v. Grimm.

Berlin, im September 1918.

Zeichnungsbeginn: Montag!

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe in Italien.

Wiener Tagesbericht.

Wien, 20. Sept. (Anst.)

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Kämpfe an der venetianischen Gebirgsfront haben seitdem auf neue auf. Rüdlich des Col di Sabello und des Col del Rosso gelang es den Italienern, vorübergehend in unsere Gräben einzudringen, ungekämpft eingehende Gegenstöße waren sie jedoch wieder hinaus. Westlich des Colone u. im Gebiete des Col del Cris schlugen unsere braven Kämpfer italienische Anstürme in erbitterten Nahkämpfen zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Bei Sondona schickte abermals ein feindlicher Uebergangsversuch.

Schlicher Kriegsschauplatz.
Bei den A. u. R. Truppen keine besondere Kampfhandlungen.

Albanien.
Geringe Gefechtsaktivität.
Die feindlichen Fluganlagen von Salona wurden von unseren Fliegern mit Erfolg angegriffen.

Deutschlands Bereitwilligkeit.
Wien, 20. Sept. (Anst.) Die heute durch den kaiserlichen Botschafter in Wien überbrachte deutsche Antwort auf die Friedensnote der k. k. österreichisch-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Unterzeichnetem kaiserlichen Botschafter beehrt sich auf die sehr geschätzte Note des k. u. k. Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren vom 14. d. Mts. folgendes zu erwidern:
Die Aufforderung der A. u. R. Regierung an alle kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien des Friedensschlusses entspricht dem Geiste der Friedensbereitschaft und Veröhnlichkeit, den die verantwortlichen Staatsmänner des Verbundes und die künftigen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bekundet haben. Die Aufnahme der weiteren ähnlichen Schritte bei unseren Gegnern werden wir nicht ermutigen. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr ersehnten, gesicherten und dauernden Frieden näherzubringen, mit dem aufrichtigsten und ernstesten Wunsche, daß die von einem tiefen Verantwortungsgefühl und edler Menschlichkeit eingegebenen Darlegungen der A. u. R. Regierung den diesmal erhofften Wiederhall finden mögen. Im Namen der kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Die französische Antwort.
Paris, 20. Sept. Die Kobas aus Paris meldet,

bestätigte Vision dem kaiserlichen Botschafter durch die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Note und fügte seinem Schreiben eine Nummer des „Journal Officiel“ bei, die die von Clemenceau im Senat gehaltenen Rede enthält, die die Antwort der Republik auf die Note des Wiener Kabinetts darstellt.

Die von der französischen Regierung gewünschte Art der Verantwortung der österreichisch-ungarischen Note ist ganz ungewöhnlich. Die Rede Clemenceaus im Senat enthält nichts, was sich unmittelbar auf die Note bezieht, am wenigsten irgend eine Erörterung des konkreten Vorschlags, der dort gemacht wird. Vielleicht ist dieses Verfahren nur eine Ausbuchtung der böhmischen Sinnart, die man an Clemenceau gewohnt ist.

Hindenburg über das Friedensangebot.

Auf ein Begrüßungstelegramm einer österreichischen Versammlung des Kreises Jüterbog ist dem Landrat von Arnim folgende Antwort des Feldmarschalls von Hindenburg zugegangen: „Den Jüterbögern herzlichen Dank für ihren Gruß. Die ersten Antworten aus Feindesland auf die österreichische Note zeigt, welchen Sinnes die Gegner sind. Sie wollen keine Verständigung, sie wollen den Sieg. Demgegenüber gibt es nur ein Lösung: Deutsches Volk sei hart!“

Das ungarische Wahlrecht.

Budapest, 19. Sept. Das morgige Amtsblatt wird das vom König sanktionierte neue Wahlgesetz unverändert in der vom Reichstag angenommenen Fassung publizieren. Damit erscheinen alle mit dem Unterbleiben der Sanktion in Verbindung gebrachten Angaben über Schwierigkeiten zwischen der Krone und der Regierung in der Angelegenheit des Wahlgesetzes als widerlegt.

Die vorsorglichen Franzosen.

Aus Genf meldet die Frankfurter Zeitung: Die französische Regierung hat es für angezeigt gehalten, schon jetzt eine besondere Veranordnung für Elbeh-Lothringen einzurichten in Erwartung der Eroberung der ehemaligen französischen Provinzen. Dieses Amt wird unter der Leitung eines Unterstaatssekretärs gestellt und dieser Posten dem ehemaligen Botschafter in Berlin Jules Cambon übertragen.

Die sozialistische Kammerpartei gegen Clemenceau.

Genf, 19. Sept. Die „Pariser Humanité“ und das „Journal du peuple“ schreiben, daß die sozialistische Kammerpartei Clemenceaus Auffassung der österreichischen Friedensnote, wie sie sich in der Programmrede im Senat geäußert habe, nicht zustimmen können.

Zwanzig beschlagnahmte deutsche Dampfer sind, entsprechend dem jetzt mit der Sowjetregierung abgeschlossenen Vertrage, von dem in Petersburg noch liegenden beschlagnahmten deutschen Schiffsräum freigegeben worden. Für die übrigen Dampfer ist ein Schiedsgericht eingesetzt worden, für das von jeder Seite jeht ein

Vertreter ernannt worden ist. Die 20 Dampfer werden mit Vollaft in den nächsten Tagen nach ihren deutschen Heimathäfen fahren.

Wahrfolg der freiwilligen Rekrutierung in Irland.

Genf, 18. Sept. In Belfast wurde offiziell bekannt gemacht, daß ansieht der 50000 Rekruten, die nach dem Plan Lord Frenchs in Irland freiwillig Dienst nehmen sollten, sich bis zum 4. September nur 3790 gemeldet haben. Vollaft lieferte nur 1350 von 8500, die es liefern sollte, Dublin sogar nur 1125 statt 11000.

Das erbitterte Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

Schildert der Kriegsberichterstatter Eugen Kallschmidt in der „Frankf. Ztg.“ in sehr anschaulicher Weise wie folgt:

Westfront, 20. Sept., morgens. Auf der Front der Aemee Warinch sind von neuem heftige Kämpfe entbrannt. Seit der Durchbruchversuch der englischen Aemee Rawlinson gegen Cambrai gescheitert ist, hat der Gegner sein Stützpunkt weiter südlich in den Raum zwischen Cambrai und St. Quentin verlegt. Die feindlichen Hügel, die sich südlich von Gavincourt bis zum Omignonbach erstrecken und weiter östlich durch den Scheldelanal geführt werden, der die beiden Städte verbindet, waren das erste Ziel des breiten Angriffs, der eine Gesamtlänge von etwa 35 Kilometern umfaßt. Am 18. September morgens kurz nach 5 Uhr setzte härtestes Artilleriefeuer ein, dem folgten, von zahlreichen Panzerwagen und Jagdfliegern unterstützt, wuchtige Infanterie-Angriffe. Unser rechter Armeeflügel wies den Sturm handhast ab. Douzeaucourt wurde gehalten. Mit besonderer Erbitterung wurde Gpechy umstritten. Das Dorf, das von unseren Gebirgstruppen als verteidigt wurde, wechselte mehrfach den Besitzer, bis es dem übermächtigen Aufstoß des Gegners erlag, doch hat er nur eben die Dorfstränder besetzen können, unsere Truppen behaupteten sich dicht östlich davon und hielten auch das südwestlich gelegene Dorf Le empire, das kaum weniger bedroht war.

Am Nachmittag hatte der Engländer auf Kraftwagen Verstärkungen herangezogen und begann um 6 Uhr einen neuen Vorstoß in tiefen Gliederungen. Wermals wurde er auf dem rechten Armeeflügel von unseren Jägern blutig abgewiesen. Am den kleinen Ganche-Wald, südlich Douzeaucourt, entspann sich ein äußerst zähes Ringen. Unsere Jäger zu Pferde und Dragoner kämpften hier Schulter an Schulter mit den Infanteristen um jeden Fußbreit Boden und eroberten den Wald zweimal zurück. Weiter südlich hielt die Aemermitteln im allgemeinen unerschütterten Stand, u. auch die Garde auf dem linken Flügel verteidigte sich erfolgreich. Erst als der Gegner um Mitternacht nach höchstem artilleristischen Aufstoß seine Kräfte von neuem vortrieb, fielen ihm einige Vorposte zu. Es gelang den Australiern gegen Bellicourt-Belle-alle einen gewissen Vorprung zu gewinnen. Die Heftigkeit dieses Drüdes erklärt sich aus dem Bestreben, einen guten Uebergang über das Hindernis des Scheldelkanals zu gewinnen, der nördlich Bellicourt bis le Catelet, etwa 5 Kilometer unterhalb verläuft. Diese natürliche Brücke heißt der Engländer offenbar für seine Tanks auszunutzen. Er hat auch gestern, am 19., seine schweren Angriffe unverdrossen fortgesetzt, doch machte sich an einzelnen Stellen bereits Kampfmüdigkeit beim Gegner bemerkbar. Man berichtet sogar von Tanks, die, ohne in gewohnter Weise der Infanterie Sturmgassen zu bahnen, abdrehten und

die abgerunden Kolonnen allein vorgehen ließen. Douzeaucourt, wo der Feind eingedrungen war, wurde von den Dragonern unter Führung ihres Kommandeurs Gaus für Gaus zurückerobert.

Aufberufung von Bayern.

Der Stellvertreter des Reichslandmarschalls, Herr v. Bayer, der einen Teil seines Urlaubs in Stuttgart verbracht hat, ist unerwartet rasch nach Berlin abberufen worden.

Der britische Zeitgedanke.

Genf, 20. Sept. Der Vollaftausfluß der radikalen Kammergruppen empfahl der Regierung Curians Vorschlag durch Vermittlung eines neutralen Staates ausführlich zu beantworten. Auch Senbat findet in der „Humanité“ Lanfings Daltung b'dauerlich. Ebensovien entsprächen Volfour's Aeuherungen den Bedürfnissen des französ. Volkes. Der britische Zeitgedanke sei nur die Erhaltung der deutschen Kolonien unter englischer Oberhoheit.

Nach dem „Zeit Pariser“ wird die Beratung der Londoner Sozialistenkonferenz über den Wiener amtlichen Vorstoß sowie über die Zuschriften der Sozialistenverbände der Weltmächte streng vertraulichen Charakter haben. Den kurzen Bericht darüber wird Genderson verfassen.

Peru lehnt ab.

Lima, 20. Sept. Die „Agencia Americana“ meldet: Die Kammer in Peru lehnte mit großer Mehrheit die Kriegserklärung an Deutschland ab.

Neue Kämpfe.

Genf, 20. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Seit einigen Tagen wird die Besur in Paris stärker g'handelt als bisher. Auch andere Anzeichen lassen darauf schließen, daß wir uns mit großen Schritten neuen Ereignissen an der Front nähern. Doch war dieser Tage in Paris, um an den Vorbereitungen über die vorzunehmenden Kampfhandlungen teilzunehmen.

England beruft weiter ein.

Rotterdam, 20. Sept. Die „Morningpost“ meldet: Das englische Kriegsamt gibt zum 1. Oktober 85 000 Einberufungsbefehle aus. Unter den Einberufenen befinden sich 45 000 gelernte Arbeiter der Gewerkschaften, die bisher freigestellt worden waren.

Kirchendiebstähle.

Limburg, 21. Sept. Im Dom sowie in der Stadtkirche machten sich im Laufe des gestrigen Tages Diebe bemerkbar. In beiden Gotteshäusern erübden sie gewaltsam die Lyferstöde und beraubten sie ihres Inhaltes. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Diebe habhaft zu werden.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser guter Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Kahn

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 73 Jahren heute sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts. nachmittags 2 Uhr statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Kahn

geb. Strauß.

Hadamar, den 19. September 1918

Grundstücks-Ausgebot.

Unsere sehr vorteilhaft gelegenen, in guter Bewirtschaftung befindlichen Grundstücke: Keller und Bienen in den Gemeinden Herfchbach und Salz, Amt Walmersod, stellen wir von heute an zum freihändigen Verkauf.
Ein sehr geschätzt zwischen zwei Wäldchen an der Straße dicht bei Salz gelegenes und 2 Morgen großes Baumstück ist seiner landschaftlichen Reize wegen — glänzende Aussicht bis zu den Taunus-Bergbergen — zur Errichtung eines Landhauses, einer Sommerfische, einer Erholungsstätte usw. hervorragend gut geeignet. Bienen scharf gegenüber Bahnhof Herfchbach zu Wohn- und Geschäfts-Punkten leicht auszunutzen.
Zu den nach Mitte Oktober stattfindenden Versteigerungen von etwa 32 Morgen in Herfchbach, 4/1 Morgen in Salz werden Zeit und Dertlichkeit noch später bekanntgegeben. Alles Nähere durch
Geschwister Giebert und Mina Koertershausen in Wiesbaden, Dohlsheimerstraße 75 II. Fernsprecher 2143.

Habe von Montag morgen ab einen

schwerer Säufer und Seidel

zu verkaufen.

Karl Lindlar,

Wend. Hofen Nr. 20.

Ein Weimädchen
mit guten Kenntnissen per sofort oder 1. Okt. in gutem Herrschaftshaus gesucht.
Wachfrau vorhanden.
Frau Adolf Gorth,
Wiesbaden, 7431
Blumenstraße 35.

Propres, fleißiges Mädchen
zum 1. Oktober in ein Speisehaus nach auswärtig gesucht. Fahrt wird vergütet.
Näheres zu erfragen bei
Frau Joh. Kaiser II.,
Friedrichsberg, 7424
Post Montabaur.
Lüchtige 7420

1. Arbeiterinnen
gesucht, aber nur ausgebildete Kräfte wollen sich melden bei
A. Bonnes,
Limburg, Ober-Schiede 7.
Ehrliches und zuverlässiges

Mädchen
für Haushalt und Bäckeri gesucht.
Johann Schmitt,
Börschmiederei,
Rönigstein (Taunus).
Kelterer, fleißiges

Mädchen
in kinderlosen Haushalt zum 15. Oktober gesucht, das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit versteht. 7441
Frau Viktor L. Gille,
Limburg, Wörthstraße 1.
Ein braves, älteres

Mädchen
in ein Pfarrhaus auf dem Lande gesucht zur Stütze der Haushälterin des Pfarrers in Haus und Garten. 7426
Zu erfragen in der Exp.
Zuverlässiges

Haushausmädchen
in gutes Privathaus für bald oder später gesucht. Köchin vorhanden. 825
Frau A. Pennrich,
Haus Urnie,
Gonsenheim-Taunus.

Ein Monatsmädchen
für zwei Stunden vormittags gesucht. 7450
Frau Raaf Northaus,
Limburg, Poststraße 32.
Junges Mädchen, welches Stenogr. u. Buchführung versteht, wünscht Anstellung.
Zu erfragen in der Exp. 7442

Viehmarkt

in Limburg

am Dienstag, den 24. Sept. 1918,

Austritt des Viehes von 7—9 Uhr vormittags.

Das zu entrichtende Stangeld ist abgezählt bereit zu haben. 7448
Limburg, den 21. September 1918.
Der Magistrat.

Ein fähig Käufer von

Schlachtyerden

und Mottschlachtungen

in sofortiger Abholung. 7445
Bahnhofstraße 177.

Ein hochträchtiges

Hofhund

zu verkaufen. 7447
B. Rung, Domborf

Ein fleißiges Mädchen

gesucht. 7463

Gärtnerin Moos.

Dienstmädchen

sofort gesucht, Alter 18 Jahre oder etwas älter, junges Fräulein, wittwe nicht ausgeschrieben. Anmeldung u. Vorstellung beim Wirtin der Firma

Ölig, Eisenstraße, Montabaur. 7468

Gesucht einfache Stütze oder Köchin

die Hausarbeit übernimmt u. einmühen kann. Winter in Darmstadt. 811

Frau v. Klusingen, Alldorf an der Bergstraße.

Oeffen bei Darmstadt.

† Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 30. August 1918 im Kampfe für das Vaterland infolge eines Granatschusses unser lieber Sangesbruder

Stephan Schmitt,
Unteroffizier in einem Fuß-Art.-Bataillon u.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Der Verlust dieses braven und überaus thätigen Sängers ist für uns ein harter Schlag. Sein Ausscheiden empfinden wir schwer. Freu werden wir daher seiner gedenken und sein Andenken wird dauernd bei uns fortleben. Wer ihn gekannt wird unsern Trauer und unsern Schmerz verstehen.

Dieffrhen, den 20. September 1918. 7459

Sängerchor „Cäcilia“.

Ausgabe von Baumwollnähfäden und Leinwandzwirn.

In den nächsten Tagen gelangen in den Geschäften Baumwollnähfäden und Leinwandzwirn gegen Kartenzahlung zum Verkauf. Um eine gerechte Verteilung nach der Zahl der zum Haushalte gehörigen Personen zu ermöglichen soll auf die bereits ausgegebenen Bezugskarten die Zahl der Haushaltangehörigen eingetragen werden.

Die Nähgarnarten sind deshalb am **Montag, den 23. ds. Mts.** in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags, und 3-5 Uhr nachmittags im Rathaus Zimmer Nr. 13 zur Abstempelung vorzulegen.

Auf nicht vorgelegte bzw. nicht abgestempelte Nähgarnarten kann Nähgarn nicht bezogen werden.
Limburg, den 18. September 1918. 7458

Der Magistrat.

Ausrüstungs-Stücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Uniformtheke — Mützen — Degen
wasserdichte Bekleidung. 1

Wilh. Lohnard senior, Kornmarkt.

Große Auswahl in:

Schlaf-Zimmer

und
Küchen

in verschiedenen Preislagen. 7464

G. Rosenbauer.

Kartoffel-Körbe

30 Pfd. (aus Drahtgeflecht) Mt. 6.—
50 Pfd. 50 Pfd. 90 Pfd. (aus Flechblech)
Mt. 5,75, Mt. 8.— Mt. 11.— pro Stück ab Wert
gegen Nachnahme. 7109

Trahtwert Ruckstein, D.-Ruhort 66.

Den geehrten Einwohnern von Thalheim und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich

am **Sonntag, den 22. September mein
Bracht-Karussell**

in Thalheim aufgestellt habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Lenke. 7427

In der Nähe des hiesigen Bahnhofs

große Räume

zum Einkellern von Kartoffeln gesucht.

Offerten an Stammlager Limburg, Abteilung Ver-
packungsanstalt. 7377

Maurer und Bauhilfsarbeiter

sofort gesucht

7177

Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft, Siegburg.

Gesucht für sofort eine Kolonne

Maurer- u. Bauhilfsarbeiter

für dringende Kriegsarbeiten (Winterarbeit
unter Dach). 7091

Baugeschäft Albert Raus,
Gebhardshain (Westerwald).

Nachtwächter gesucht.

621

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H.

Damen- u. Kinder-Hüte

Ausstellung neuester Modelle

Velour — Zylinder — Samt — Haarfilz usw.

Formen — Straußfedern — Fantasies und sonstige
:- Zutaten in großer und vielseitiger Auswahl :-

Neue Damen- und Mädchen-Kleidung

für Herbst und Winter

Jackenkleider — Kleiderröcke — Blusen
in Seide — Chinacreme — und guten Wollstoffen

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Mäntel

Pelzwaren in soliden Qualitäten

Plüschgarnituren für Damen- und Kinder in großer Auswahl und allen Preislagen

Geschwister Mayer,

Limburg (Lahn)

Neumarkt.

Nach Mengerskirchen!

Unsere Leser in Mengers-
kirchen bitten wir die Be-
stellungen auf das vierte
Quartal des Kass. Boten
bei der dortigen Post so-
fort aufgeben zu wollen, da
es dem bisherigen Agenten
Herrn Hilger nicht mehr mög-
lich ist, die Agentengeschäfte
weiterzuführen. 7465
Die Geschäftsstelle des
Kassauer Boten.

Leiterwagen,

Schlafzimmer, Küchen-
und einzelne Möbel
billigt bei 7456

J. W. Willig,
Staffel bei Limburg.

Handwerker aller Art und
ungelehrte Arbeiter, sowie
Ordnungen und Wachs-
leute sofort gesucht. 653

Hilfsdienststelle,
Limburg.

„Walderdorfer-Def“
Fahrposten d.

Steißiges Mädchen

Ende der zwanziger oder An-
fang der dreißiger Jahre
gesucht. 7462

Paul Richter, Camberg

Fräulein
sucht auf ein Büro als Hand-
schreiberin Beschäftigung oder
sowohl Vertrauensposten.
Off. unt. 7411 an die Exp.

Jüngeres, braves

Mädchen

sofort gesucht 818

Josef Steinhardt,
Bädermeister, Badamar.

Gesucht

Herr oder Fräulein zum

Blavierpielen

Sonntags u. Montags im

Lichtspieltheater in Diez.
7393

Zweizimmerwohnung

in Limburg, Eschhofen oder
Staffel zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 7460 an die Expedition.

Großes, freundliches möbl.
Zimmer mit elektrischem Licht
sofort zu vermieten. 7461
Untere Fleischgasse 13.

Beamtenfamilie (3 Kinder)
sucht freundliche

2-3-Zimmerwohnung

in G1 ab 1. November.
Gest. Off. unt. 7387 an die
Exp. d. Bl.

Suche für sofort

gut möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang in ruhiger
Lage der Stadt ohne Frühstück.
Angeb. mit Preis unt. 7393
an die Exped. dieser Zeitung.

Junger Mann (Eisen-
bahner) sucht saubere Schlaf-
stelle, am liebsten in der Nähe
des Bahnhofes.
Gest. Off. u. 7416 a b Exp.

Geräumiges Haus

mit Einfahrt, Stallungen,
und gutem Keller, in bester
Lage von Ballendar (Rhein),
für jeden Geschäftsbetrieb
geeignet, zu verkaufen.
Angebote erbitte unt. Chiffre
N. D. postl. Ballendar. 7376

Sehr gut möbliertes

Zimmer

an bessere Dame zu vermieten.
Zu erst. in der Exp. 7342

Geschäftshaus

mit Hofraum und Stallung,
in welchem seit langen Jahren
auch während des Krieges mit
Erfolg Bäckerei betrieben
wurde, in Industrieort und
guter Lage gelegen, ohne In-
ventar jedoch mit etwas Geld
zu verkaufen. 7353

Zu erstfragen in der Exped.

Zimmer.

Junge Dame sucht per

1. Oktober gut möbliertes

Zimmer.

7393

Ob. Grabenstr. 6.

Statt Karten!

Den Empfang der

MODELL-HÜTE

— Kinder-Hüte —

sowie reiche Auswahl in

— Trauer-Hüten —

zeigt ergebenst an

FIRMA LOUISE KNIPP,

7399 Limburg, Hospitalstraße 6.

Neu eingetroffen:

Balken- und Butterwagen
in jeder Größe,

Alle landwirtschaftlichen

Maschinen, Fegmählen,

Ackerpflüge, Rübenschnet-

ter, Pumpen, Sauche-

fässer, Zentrifugen

in allen Größen,

Mäntel und Kessel

in Guß, Stahlblech, emailliert,

verginkt auf Lager,

Kartoffelkörbe, Herdtöpfe,

Zentrifugenöl

stets auf Lager vorrätig.

Louis Ullmann II., Westerburg, Marktplat 7/

7454 Leder-, Eisen-, Maschinenhandlung. Telefon 17.